

Hartmut Brocke

Philosophie und Umsetzungsstand der E&C-Programmplattform

Armut, Marginalisierung und soziale Ausgrenzung konzentrieren sich in vielen Kommunen in sogenannten sozialen Brennpunkten oder benachteiligten Stadtteilen. Die dort lebenden Bewohner und Bewohnerinnen erleben häufig eine Beeinträchtigung ihrer Lebenschancen, die aus dem Wohnen in diesem Quartier entsteht. Gerade für Kinder und Jugendliche bedeutet das Aufwachsen unter den Bedingungen benachteiligter Stadtteile von vorn herein mangelnde Entwicklungschancen und eingeschränkte Teilhabe an der Gesellschaft. Sie sind in wesentlich stärkerem Ausmaß Gefährdungen und Benachteiligungen ausgesetzt als Kinder und Jugendliche in einem intakten Umfeld. In benachteiligten Stadtteilen fehlen vor allem Ausbildungs- und Arbeitsplätze sowie Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat deshalb im Sommer 2000 die Programmplattform: „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ (E&C) als Komplementärprogramm zu dem Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt – Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf“ ins Leben gerufen. Übergreifende Ziele bestehen darin, die Chancen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu verbessern, den Abwärtstrend benachteiligter Stadtteile aufzuhalten und nachhaltige Entwicklungen anzustoßen. E&C nützt Synergieeffekte unterschiedlicher Strukturen und Programme und setzt Eigeninitiative und Engagement in unterschiedlichsten Bereichen in Gang.

Mit der Programmplattform E&C wurde ein neuer Schwerpunkt gesetzt, um Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Sozialräumen günstigere Bedingungen für ihre Entwicklungen und bessere Voraussetzungen für ihre Zukunft zu eröffnen. E&C setzt kinder- und jugendhilfespezifische Prioritäten in den gesellschaftlichen Politikbereichen soziale und ethnische Integration, Zusammenleben in der Nachbarschaft, öffentlicher Raum und Sicherheit, Wohnen und Wohnumfeld, soziale Infrastruktur, Schule, Ausbildung, Kinder, Jugendhilfeförderung und Unterstützung der Familien, Arbeitsmarktpolitik und Wirtschaftsförderung, Gesundheitsförderung, besondere soziale Lebenslagen, Neuorganisation und Vernetzung kommunaler Steuerungsinstrumente gebietsbezogener gebündelter Ressourcen.

Im Ergebnis eines Ausschreibungsverfahrens ist die Stiftung SPI seit Juni 2000 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ) mit der Umsetzung der Regiestelle zur Koordination der Programmplattform „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ (E&C) beauftragt.

E&C: Soziale Arbeit als Koproduktion

Die Verbesserung der Situation in den sogenannten sozialen Brennpunkten kann nur dann erfolgreich und mit nachhaltigen Effekten verlaufen, wenn vorhandene Angebote und Maßnahmen miteinander verknüpft und aufeinander bezogen werden. Planungen in den Bereichen von Jugendhilfe, Schule, Ausbildung und der Stadtentwicklung müssen koordiniert werden. Vorhandene Ressourcen in den ausgewählten Gebieten müssen sinnvoll genutzt und zusätzliche Ressourcen erschlossen werden. Erst eine ganzheitliche Sicht der Problemlagen führt zu einem integrierten Konzept für eine nachhaltige Verbesserung der Situation in sozialen Brennpunkten.

Die Programmplattform E&C aktiviert die im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes vom BMFSFJ geförderte Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe. Es werden neue Modelle und Projekte entwickelt und erprobt, die die soziale, berufliche und gesellschaftliche Integration junger Menschen in sozialen Brennpunkten fördern. Die Ansätze, Strukturen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sollen in alle Maßnahmen der Gebietserneuerung eingebracht werden.

Da die sozialen Probleme in den Programmbereichen nie auf nur eine Ursache zurückzuführen sind, bringt E&C Akteure unterschiedlicher Politikfelder auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene zusammen. Durch E&C werden unterschiedliche Zuständigkeiten, Trägerstrukturen, Institutionen und Praxisfelder verknüpft, damit sie als sinnvolles Ganzes wirken können. Nur so besteht eine realistische Chance die Abwärtsentwicklung in diesen Gebieten zu stoppen.

E&C ist ein lernendes Programm: Zu den bereits bestehenden Programmteilen können und sollen weitere Maßnahmen für soziale Brennpunkte mobilisiert und hinzugefügt werden. Es bietet Spielraum für unterschiedliche Ansätze und Formen der Beteiligung. Unter dem Dach des Programms ist eine Vielfalt von individuellen und den spezifischen Lagen vor Ort entsprechenden Lösungsansätzen, Projekten und Programmen nicht nur möglich, sondern ausdrücklich erwünscht. Über den gesamten Programmzeitraum hinweg ist E&C prozesshaft und verfahrensoffen angelegt.

Mit seiner anspruchsvollen Zielsetzung der

Herstellung lokaler Bündnisse, der Stärkung von Selbsthilfekräften vor Ort und der Vernetzung unterschiedlicher jugendpolitischer Ressourcen trägt das Programm E&C einen hohen Grad von Verantwortung an die beteiligten Akteure heran und vertraut dabei auf ihre Fachkompetenz.

Die Ziele von Koproduktion sind:

- durch Bündelung von Querschnittskompetenzen die Integrationschancen von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern zu erhöhen,
- durch effiziente Arbeitsteilung die Doppelarbeit zu reduzieren,
- Know-how-Transfer zwischen den Ressorts und Einrichtungen zu ermöglichen,
- mehr Bürgernähe durch Konzentration auf Integrationshilfen und Sozialraumorientierung zu schaffen,
- Kosteneinsparungen und damit Gewinnung von Spielräumen durch Synergieeffekte zu erzielen.

Umsetzung

Die Programmplattform E&C wurde als Partnerprogramm zur Gemeinschaftsinitiative „Die Soziale Stadt“ entwickelt. Das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ wird in 252 Gemeinden mit 363 Programmgebieten umgesetzt. Die Anzahl der städtischen Gebiete hat sich von 160 zum Start des Programms E&C im Jahr 2000 auf mittlerweile 363 Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf erhöht. Das Programm E&C berücksichtigt zusätzlich zu den städtischen Gebieten auch 13 strukturschwache ländliche Regionen. Die Gesamtzahl der Programmgebiete E&C beträgt damit 376.

Aktivitäten der Teilprogramme

Der Programmplattform E&C sind spezifische Teilprogramme zur modellhaften Erprobung von Lösungsstrategien zugeordnet. Diese Teilprogramme orientieren sich an der „Querschnittsverantwortung“ der öffentlichen und freien Träger sozialer Arbeit, wie der aktiven Teilhabe der Adressatinnen und Adressaten.

Aufgabe der Regiestelle E&C ist es, diese Ansammlung von Einzelaktivitäten und Programmteilen nach innen und außen als Bestandteile des Programms E&C sichtbar zu machen. Zu den vor Einrichtung der Regiestelle E&C gestarteten bzw. durch andere vom BMFSFJ beauftragte Institutionen/Auftragnehmer koordinierten Programmteilen gehören: Teilprogramme, die der Programmplattform E&C zugeordnet wurden, sind (Auszug):

- Interkulturelles Netzwerk der Jugendsozialarbeit: An 12 ausgewählten Standorten wurde der Programmschwerpunkt „Inter-

kulturelles Netzwerk der Jugendsozialarbeit“ im Sozialraum implementiert. Modellhafte Einrichtungen der Jugendsozialarbeit, i.d.R. Jugendgemeinschaftswerke, werden zu zentralen Anlaufstellen für Aussiedler/innen und nichtdeutsche Jugendliche, die auf Integrationshilfen angewiesen sind, weiterentwickelt. Sie dienen somit als experimenteller Vorläufer zur Einrichtung der Jugendmigrationsdienste, wie sie heute bundesweit existieren. Ziel dieses Modells war es, die Weiterentwicklung bzw. der Aufbau interkultureller Netzwerke, um die Angebotsstruktur für junge Zugewanderte zu verbessern (über Angebots- und Bedarfsanalysen, Stadtteilbüros, Gremienarbeit u. a.). Dabei war die Öffnung der im Sozialraum bestehenden Angebote sozialer Dienste und Einrichtungen für jugendliche Migrant/innen wichtigstes Programmziel. Wesentliche Voraussetzung hierfür erwies sich die gezielte Einbringung der Belange Jugendlicher nichtdeutscher Herkunft in Stadtentwicklungs- und Jugendhilfeplanung (z. B. über Mitarbeit in Arbeitskreisen nach §78 KJHG oder Mitwirkung an der Erstellung kommunaler Integrationskonzepte).

Die Träger des Interkulturellen Netzwerkes wurden zu den Regionalkonferenzen und Fachforen eingeladen. Je nach thematischer Schwerpunktsetzung erfolgt die Vorstellung als Best Practice im Rahmen der Veranstaltungen der Regiestelle E&C.

Links sind auf den E&C Internetseiten installiert. Das Teilprogramm „Interkulturelles Netzwerk der Jugendsozialarbeit im Sozialraum“ wurde 2002 mit einem E&C-Fachforum abgeschlossen. Am ersten Tag dieses E&C Fachforums „Miteinander – Nebeneinander – Gegeneinander!? – Integration junger Zuwanderinnen und Zuwanderer“ am 06. und 07. November 2002 in Berlin standen die Ergebnisse und Erfahrungen der 12 Projekte aus dem Bundesmodell im Mittelpunkt der Diskussion. Großes Interesse fanden auch die hier vorgestellten Ergebnisse der DJI-Begleitforschung.

- **LOS, Lokales Kapital für soziale Zwecke (2003-2006):** Bislang haben 286 Fördergebiete in 205 Kommunen mit insgesamt 2.778 Mikroprojekten und 40.000 Teilnehmer/innen am Programm partizipiert. In der 1. (abgeschlossenen) Förderperiode 2003 wurden 1978 Mikroprojekte in 176 Gebieten E&C/Soziale Stadt gefördert, in der 2. Förderperiode 2004 werden bislang 800 Mikroprojekte gefördert. Zu den 176 Gebieten E&C/Soziale Stadt, die bislang am Programm LOS partizipiert haben, sind weitere

110 Gebiete dazu gekommen. Insgesamt sind nun 268 lokale Aktionspläne in der Förderung. Weitere Informationen zum Umsetzungsstand unter: www.los-online.de.

- **FSTJ, Freiwilliges Soziales Trainingsjahr (1999/2000-2004):** 7000 teilnehmende Jugendliche in über 80 Qualifizierungsbüros bundesweit in E&C-Gebieten. Das Modellprogramm wurde am 30.09.2004 beendet. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat mit Datum vom 14.04.2004 die verbindlichen Empfehlungen für die Überführung des FSTJ in die Regelförderung erlassen. Der Abschlussbericht zum Programm und weitere Informationen finden sich unter www.fstj.de.
- **Lokale Aktionspläne für Toleranz und Demokratie (2001):** Förderung von 59 Lokalen Aktionsplänen in 59 Kommunen. Die ersten lokalen Aktionspläne liegen seit Jahresende 2001 in den E&C-Gebieten vor. Am 05. und 06. März 2002 wurden die Ergebnisse aus allen beteiligten Gebieten auf einer Fachmesse von E&C präsentiert.
- **Netzwerke und Soziales Ehrenamt – strukturschwache ländliche Regionen (2001-2003):** Teilnahme von 13 Landkreisen in strukturschwachen ländlichen Regionen, Förderung von Sachmitteln für 158 Projekte und Initiativen des Ehrenamts von und für Kinder und Jugendliche. Das Programm wurde zum 31.12.2003 abgeschlossen.
- **KuQ, Kompetenz und Qualifikation für junge Menschen in sozialen Brennpunkten (2002):** Realisiert wurden 117 Förderverträge mit 432 Einzelmaßnahmen bei 86 Jugendämtern in E&C-Gebieten/Gebiete Soziale Stadt.
- **Kompetenzagenturen (2002-2006):** 16 Agenturen bundesweit in 16 Kommunen mit bislang 2050 erreichten Jugendlichen der Zielgruppe.

sowie im Rahmen eines Public Private Partnership Projektes:

- **Schlaumäuse, eine Bildungsinitiative von Microsoft Deutschland und Partnern (seit 2003):** Erreicht wurden bislang mehr als 5.000 Kinder aus 200 überwiegend in E&C-Gebieten liegenden Einrichtungen. Microsoft Deutschland und Partner haben Anfang 2005 eine zweite Phase der Bildungsinitiative ausgeschrieben, mit der weitere 100 Schlaumäuse-Kindergärten gesucht werden (<http://www.schlaumaeuse.de/>).
- **Gesundheit in Sozialen Brennpunkten:** Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (www.bzga.de) und dem Bundesverband der Betriebskrankenkassen (www.bkk.de)

Programmumsetzung: Vernetzung und Dissemination

Neben der Durchführung der eigenständigen Programmbausteine der Programmplattform E&C ist die Gewinnung einer Vielzahl von Akteuren elementarer Bestandteil bei der Umsetzung. Für die Umsetzung des Programms und die Konzeption der Angebote durch die Regiestelle E&C stehen dabei zunächst spezifische Zielgruppen im Vordergrund. Hierzu gehören Vertreter/innen der

- Bundes-, Landesebene,
 - Städte und Gemeinden,
 - Landkreise,
 - bundeszentralen freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe,
 - Quartiersmanager
- sowie Handelnde der Stadtentwicklungsplanung, Sozialämter, Arbeitsämter, Wirtschaftsförderung und Berufsbildungsplanung.

Die Starterkonferenz der Jugendmigrationsdienste dient dazu, die Mitarbeiter/innen der Jugendmigrationsdienste aktiv in den Kreis der E&C-Akteure mit einzubinden, und damit ein Podium anzubieten, sich auf Maßnahmen und Beiträge zur Verbesserung der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen, von Migrantinnen und Migranten in benachteiligten Gebieten zu verständigen. Neue Partnerschaften können geschlossen, Aktivitäten abgestimmt und Synergieeffekte genutzt werden. In diesem Sinne hat die Regiestelle E&C bisher ein Netzwerk von Ansprechpartner/innen in derzeit 331 Programmgebieten und 13 Landkreisen aufgebaut.

Die Akteure werden von der Regiestelle E&C unterstützt, ihren Erfahrungsaustausch über die Belange von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen vor Ort zu initiieren und Ideen zur Verbesserung der Zukunftschancen junger Menschen in Institutionen, Politik und Verwaltung einzubringen. Es werden Verfahrens- und Förderrichtlinien angeregt, die erweiterte Möglichkeiten des Stadtteilmanagements eröffnen. Ämter- und trägerübergreifend sollen lokale Aktionspläne erarbeitet und implementiert werden. In lokalen Verbänden sollen die Problemlagen von jungen Menschen im Quartier gemeinsam beschrieben, Erfahrungen ausgetauscht und Lösungen zusammen entwickelt werden. Über die zukünftige Beteiligung der Jugendmigrationsdienste an den Konferenzen und dem Fachaustausch von E&C sollen die Belange von jungen Migrantinnen und Migranten noch stärker in den Fokus gestellt werden. Die Mitarbeiter/innen der Jugendmigrationsdienste sind aufgefordert, ihre Fachkompetenzen und ihre Erfahrungen in die E&C-Programmplattform einzubringen und den Fachaustausch im Programm zu erweitern.

Kontakt:

Hartmut Brocke
Stiftung SPI
Müllerstr. 74
13349 Berlin
Fon: 0304597930
Email:
info@stiftung-spi.de